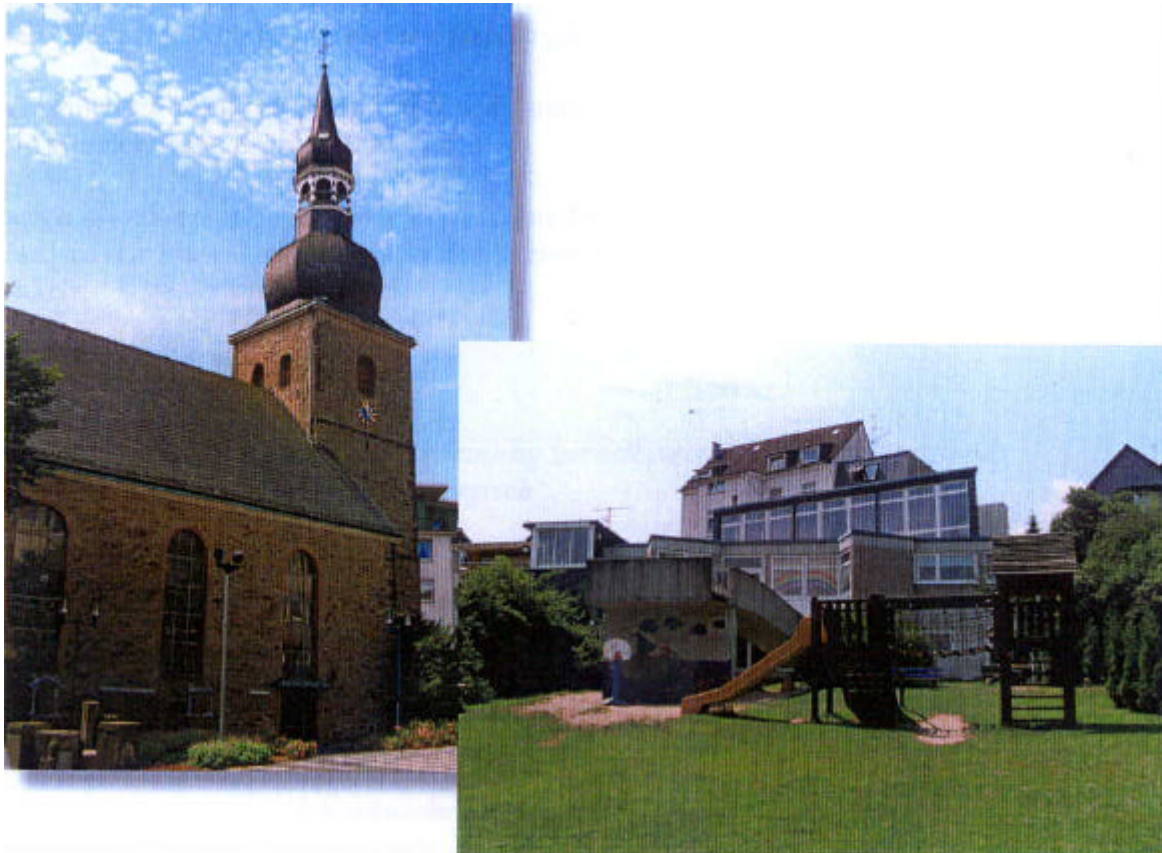


KONZEPTION

des Ev. Kindergartens Buschstraße



Evangelische Stadtkirchengemeinde Remscheid

Vorwort

Endlich haben wir es geschafft, denn unsere neue Konzeption liegt frisch gedruckt auf dem Schreibtisch.

Geschrieben haben wir sie, damit Eltern, Nachbarn, Praktikanten und Neueinsteiger mehr über den Ablauf in unserem Kindergarten erfahren.

Wir möchten Ihnen einen Einblick und somit ein besseres Verständnis für unsere Arbeit und Einrichtung vermitteln.

Durch die Konzeption sind wir in unserem Team wieder frisch motiviert. Uns wurde klar, wo wir hinwollen, da sich in den letzten Jahren die Kinder sowie die Kindergartenarbeit sehr verändert haben.

*Pascal, 6 Jahre, seine Meinung zur selbstgemachten Gemüsesuppe:
‘Darauf reagiere ich allergisch’*

*Marcus, 4 Jahre, bei einer Unterhaltung mit einer Erzieherin:
‘Du, ich habe Gas im Bauch’*

*Christian, 5 Jahre, bei einer Unterhaltung:
‘Ach, die Frau Röhrig, das lange Reck’*

*Dominik, 6 Jahre,
‘Ich wünsche mir auch ein O.B., weil man damit
schwimmen, Radfahren und reiten kann’*

*Laura, 4 Jahre, steht mit gefalteten Händen im Gruppenraum:
‘Bitte, lieber Gott, mach, dass ich nicht zu früh in den Himmel komme’*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Auftrag des Kindergartens	4
2. Unser pädagogischer Ansatz	5
3. Kind im Mittelpunkt	11
4. Religionspädagogik	12
5. Person der Erzieherin	14
6. Teamarbeit	15
7. Zusammenarbeit mit Eltern	16
8. Zusammenarbeit mit unserem Träger	17
9. Zusammenarbeit mit Fachdiensten/Institutionen	18
10. Fort- und Weiterbildungen	19
11. Anleitung und Beratung von PraktikantInnen	20
12. Öffentlichkeitsarbeit	21
13. Rahmenbedingungen	22

Auftrag des Kindergartens

Der Kindergarten hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Der Kindergarten hat den Auftrag:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner persönlichen Neigungen und Begabungen zu fördern,
- die körperliche Entwicklung des Kindes zu fördern.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewußt erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll. Als evangelischer Kindergarten haben wir den Auftrag, die Kinder in der ihnen gemäßen Weise mit der Botschaft Jesu Christi bekannt zu machen und ihnen diese Botschaft im täglichen Miteinander vorzuleben.

Das Kind ist klein aber wichtig und hat ein ‘Recht auf Achtung’

(Janusz Korczak)

Unser pädagogischer Ansatz

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.

Janusz Korczak

Diese These von Janusz Korczak ist das Fundament, auf dem unser pädagogisches Handlungskonzept basiert. Das bedeutet, dass wir uns als Entwicklungsbegleiterinnen der Kinder sehen und bedürfnisorientiert arbeiten. Hilfestellung dabei geben uns die folgenden 11 Punkte, die unsere pädagogische Arbeit beeinflussen.

1. Zusammensetzung der Gruppen

Wir haben gemischte Gruppen (Alter, Geschlecht, Nationalität), weil es vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist, aber auch, damit die Kinder die verschiedensten Lebenssituationen kennen lernen können.

2. Schwerpunkte

Da wir eine evangelische Einrichtung sind, nehmen wir die Religionspädagogik sehr ernst. Wir leben den Kindern täglich den christlichen Glauben vor, damit sie bei uns Nächstenliebe, gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Achtung, das miteinander Umgehen im Tagesablauf usw. erfahren können. Ebenso erzählen wir biblische Geschichten, singen Lieder und beten gemeinsam.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Öffnung. Einmal innerhalb des Hauses, wo sich die Kinder frei bewegen können, zum anderen die Öffnung der Einrichtung nach außen (Elternecke, Besuch der Eltern in der Gruppe ihres Kindes, Nachbarschaft, Schaukasten, Veröffentlichungen in der Presse von Aktivitäten im Kindergarten usw.)

3. Kooperation mit anderen Institutionen / Personen in der Einrichtung und im Gemeinwesen

Schulen, andere pädagogische Einrichtungen, Ärzte, Fachberatung, freiwillige Erziehungshilfe, Logopäden (Sprachtherapeuten) Team, Altenkreis, Pfarrern, Mitarbeitervertretung, Jugendgruppen etc.

4. Unsere Vorstellung vom Kind und den Entwicklungsbedingungen in unserer Einrichtung

Kinder möchten den ganzen Tag spielen, denn das Spiel ist genau wie die Nahrungsaufnahme ein Grundbedürfnis. Es gibt die unterschiedlichsten Spielformen (Rollenspiel, Regelspiel, Phantasiespiel usw.). Das Spiel der Kinder umfasst vor allem drei Kernbereiche. Zum einen dient das Spiel dem Aufbau sowie der Erweiterung der Persönlichkeit, zum zweiten bildet es die Basis für den Erwerb bedeutsamer Lernprozesse und zum dritten hilft es den Kindern dabei, sich überhaupt in ihrer Welt zu orientieren und handelnd - also begreifend - zu erleben. Persönlichkeitsentwicklung durch das Spiel geschieht dadurch, dass Kinder eine Selbstbestätigung erleben, die dazu beiträgt, dass sie Vertrauen spüren, in sich und in ihr vielfältiges Handeln, indem sie u.a.

- *eigene Bedürfnisse wahrnehmen und umsetzen möchten*
- *sich durch Motorik, Mimik und Gestik sowie Sprache äußern*
- *Neugierde und Eigeninitiative spüren*
- *Handlungsabläufe mit Risiken versehen*
- *Freude an der Umsetzung von Ideen finden*
- *Möglichkeiten zur Problemdifferenzierung und -lösung suchen und erkennen können*
- *ihr eigenes Tun mit Wertigkeiten belegen*

Persönlichkeitsentwicklung als ein Auf- und Ausbau einer eigenen Identität verhilft Kindern dabei, sich in ihrer Besonderheit, ihrer Einmaligkeit wahrzunehmen und Stolz auf eigene Leistungen zu verspüren.

Dabei bietet das Spiel der Kinder in seinen unterschiedlichen Formen und Gestaltungsvarianten eine Vielfalt für Lernprozesse unterschiedlicher Art. So ist bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, u.a. folgende Verhaltensweisen in einem ausgeprägterem Maße zeigen als Kinder, die in ihrer Spielfähigkeit eingeschränkt werden:

- **im emotionalen (gefühlvollen) Bereich:** Respekt und Achtung in verschiedenen Situationen im Umgang miteinander
- **im kognitiven (geistigen) Bereich:** eine höhere Konzentrationsfähigkeit, eine erweiterte Wahrnehmung und eine differenziertere Sprache
- **im motorischen (beweglichen) Bereich:** eine flüssigere Gesamtmotorik und eine raschere Reaktionsfähigkeit

Es ist schon erstaunlich, dass dabei gerade das Spiel die in Kindern liegenden Potentiale (Leistungsfähigkeit) unterstützt und sie dabei im Grunde auch alle Fähigkeiten lernen, die z.B. auch für einen späteren Schulbesuch erforderlich sind.

Die Konsequenz für die Elementarpädagogik liegt somit auf der Hand. Die Spielfähigkeit als eine kindeigene Ausdruck- und Erzählwelt muss verstärkt aufgebaut werden, um Kindern ihren ursprünglichen Reichtum an Ausdrucksverhalten wiederzubringen. Kinder brauchen daher keine neuen Lernprogramme, auch wenn sie 'spielerisch' zu bewältigen sind. Was Kinder brauchen, sind Bedingungen, die ein intensives Spielen erlauben und Menschen, die sich als aktive MitspielerInnen von Kindern verstehen und Situationen, die ein vielfältiges Spielen unterstützen.

Bedeutung und Stellenwert des Spieles in unserer Einrichtung

- Den Kindern ausreichend Platz zum Spielen zu ermöglichen.
- Viel Zeit, keine Unterbrechung, wenig vorgegebenes Spielzeug, um den Kindern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Phantasien und Kreativität zu entwickeln, Anregungen geben, Atmosphäre schaffen usw.
- Kinder müssen die Möglichkeit erhalten, Spielabläufe selbst zu gestalten, Spielprozesse mit Probieren und Versuchen ausfüllen zu können und dabei wichtige Erfahrungen zu machen.
- Echtes Interesse an den Spielaktivitäten der Kinder zeigen, Spiel als eine 'heilende Wirkung' einzusetzen.
- Spielgestaltung als einen Versuch der Auseinandersetzung mit der Umwelt, des Umfeldes, gemachter Erlebnisse und bedeutsamer Ereignisse.

- Spiele vollziehen sich nicht in erster Linie auf irgendwelchen Tischen (Brettspiele), sondern geschehen dort, wo das Leben pulsiert: auf freien Flächen, in Buden, auf Bäumen und auf dem Boden, im Wald, im Buschwerk und in uneinsehbaren Ecken.
- Kinder entdecken in uns Spielpartner, die selber motiviert sind mitzuspielen, sich auf den Boden zu begeben, keine Sorge um ihre Kleidung haben, dass sie zu spielbegeisterten 'Kindern' werden, also wirkliche Spielpartner, aber nur dann, wenn die Kinder es zulassen oder es wichtig für sie ist.

Zum Abschluß läßt sich sagen, dass das Spiel oberste Priorität hat. Die Kinder können bei uns mitbestimmen und Eigeninitiative in Bezug auf den Tagesablauf entwickeln.

5. Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

Bei uns sind Kinder vollwertige Menschen. Sie haben ein Selbst und bekommen es nicht erst durch Erziehung.

Kinder dürfen das Tempo ihrer Entwicklung weitgehend selbst bestimmen. Wir akzeptieren sie so, wie sie sind. Wir geben ihnen Zuwendung, Geborgenheit, Sicherheit und verhalten uns ihnen gegenüber solidarisch, wann immer sie es brauchen.

6. Unser Verhalten

Wir bemühen uns, ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Kindern aufzubauen. Wenn Konflikte und Probleme auftreten, regeln wir sie nicht für die Kinder, sondern geben ihnen Hilfestellung und lassen sie diese weitgehend selbst lösen.

Die Kinder haben bei uns ein Mitspracherecht in Bezug auf einige Regeln, die den Kindergarten betreffen, z.B. Ablauf der Geburtstage. Andere dagegen sind von uns festgelegt, z.B. wie viele Kinder alleine im Garten spielen dürfen - Aufsichtspflicht.

7. Raumgestaltung und Materialangebot

Wir bemühen uns, den Kindern viel Raum zum Spielen zu ermöglichen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, lassen sie aber auch mitbestimmen, wie der Raum genutzt werden soll, z.B. zum Budenbauen, Vorhänge und Türen schließen = Rückzugsmöglichkeiten; Kuschelecke = Ruhemöglichkeiten; Tobeecke, Bewegungsraum, Klettergerüst, Hof, Wiese und Flur = Bewegungsmöglichkeiten.

Es gibt eine Vielzahl von Material in unserer Einrichtung. Ein Teil davon steht den Kindern immer im Wechsel zur Verfügung, um sie nicht mit Spielzeug zu überschütten.

Wir unterscheiden zwischen Gesellschaftsspielen, Konstruktionsmaterial, Bilderbüchern, Puzzele etc. und Material, das nicht vorgegeben ist und das die Kreativität anregt, z.B. Farben, Pappen.

8. Erstellung der pädagogischen Planung

Unsere pädagogische Planung über ein neues Thema findet seinen Ursprung in unserer Mitarbeiterinnenbesprechung. Hier sprechen wir über Bedürfnisse und Situationen, die wir bei den Kindern beobachtet haben.

Folgende Situationen können beobachtet werden:

- *Situationen, die jetzt vorliegen, bald oder in Zukunft (Schuleintritt, Umgestaltung des Kindergartens, sich verlaufen, sich nicht zurechtfinden),*
- *Situationen aus den verschiedenen Lebensbereichen der Kinder (Teilnahme am Schwimmunterricht, Musikschule, keine Spielplätze),*
- *Bedeutsame Grund- und Alltagssituationen (ein Kind, mit dem niemand spielt, Krankheit, Trennung der Eltern, Streit, Trauer, Freude),*
- *Situationen mit starker Gefühlsbeteiligung (Geburt eines Kindes, Wechsel der Gruppenleiterin, Unfall, Tod),*
- *Situationen, die von außen an den Kindergarten herangetragen werden (traditionelle und religiöse Feste, Anliegen/Aktionen der Eltern, der Gemeinde),*
- *Situationen, die sich aus den Fragestellungen, Wünschen und Interessen der Kinder ergeben (aktuelle 'Vorbilder' aus den Medien, Ereignisse),*
- *Situationen, in denen sich die Erzieherin befindet (besondere Interessen, besondere Fähigkeiten, Personalmangel, Schwangerschaft),*
- *wiederkehrende/einmalige Situationen (Streit in der Bauecke, der Fotograf kommt),*
- *Situationen mit einem Kind, mehreren Kindern oder der Gesamtgruppe (Umzug eines Kindes).*

Nach der Auswertung der verschiedenen Situationen einigen wir uns auf ein Thema. Die differenziertere Planung und die Ausgestaltung der Aktionen findet in der Regel in den einzelnen Gruppen statt, ist aber auch gruppenübergreifend möglich.

Wir bemühen uns bei unserer Planung stets um eine ganzheitliche Förderung des Kindes, z.B. durch Lieder, kreatives Gestalten, Geschichten, Bilderbücher, Kreisspiele, Gebete, Stilleübungen, Turnen, Experimente usw.

9. Gestaltung des Tagesablaufes

Die Bedürfnisse der Kinder spielen in unserem Tagesablauf eine sehr große Rolle. Es ist uns wichtig, trotz Planung und Vorbereitung den Kindern ein großes Mitspracherecht einzuräumen und Platz für Spontaneität zu haben.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Ohne Eltern geht es nicht!“

Unser Anliegen ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis zu allen Eltern aufzubauen und mit ihnen gemeinsam die Entwicklung ihres Kindes zu begleiten.

11. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Familien in unserem Umfeld.

Unsere Kinder haben Rechte

Kind im Mittelpunkt

Mit Kindern leben und lernen und mit ihnen jeden Tag Neues zu erleben, ist für uns das zentrale Thema unserer Arbeit. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder ein Recht darauf haben, das wir sie so annehmen und akzeptieren, wie sie sind.

Wir ermutigen die Kinder, Gefühle zu äußern und zu zeigen, z.B. Freude, Tränen, Wut, Ärger. In unserem Kindergarten haben Kinder die Geborgenheit und Sicherheit, dass ihr Vertrauen nicht missbraucht wird.

Wir wollen Kindern ein Freund sein und, wenn nötig, für sie Partei ergreifen. Wir haben Zeit für Kinder, hören ihnen in Ruhe zu, bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Freiräume an und haben Verständnis für sie, wenn es ihnen mal nicht gut geht.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder eine Vielzahl von Rechten. Recht, neue Erfahrungen zu machen und alte zu wiederholen, Mitspracherecht bei Themen und Projekten, auf Mitgestaltung des Raumes, auf Selbstbestimmung der Zeit, des Spielmaterials, des Ortes und der Regeln, auf fröhliche und freundliche Erzieherinnen, auf Spaß und Freude und vieles mehr.

Unser Verhalten den Kindern gegenüber ist bestimmt von gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme, d.h., dass wir Absprachen einhalten und ihnen Vertrauen schenken.

Es macht uns Freude, mit Kindern zusammen zu sein und mit ihnen Wagnisse einzugehen.

Wir sind immer wieder überrascht, wie viel wir von Kindern lernen können.

Wir erfahren und erleben Glauben gemeinsam

Religionspädagogik

Wie bereits schon erwähnt wurde, ist die Religionspädagogik ein Schwerpunkt in unserer Einrichtung. Sie knüpft an Ereignisse und Erlebnisse der Kinder an. Die christliche Erziehung im Elementarbereich umfaßt drei Grunderfahrungen. Alle Kinder können diese Erfahrungen in unserem Kindergarten machen:

1. vor Gott sind alle Menschen gleich
2. Vertrauen und Geborgenheit
3. positive Naturerlebnisse und -erfahrungen

Zu 1.

Wir bemühen uns stets, alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren, egal, welche Hautfarbe, Nationalität und sozialen Stand sie haben. Sie sollen erfahren: *wenn Gott mich liebt, liebt er auch alle anderen Menschen!*

Zu 2.

Christliche Erziehung beginnt dort, wo Kinder von uns Vertrauen und Geborgenheit erfahren. Vertrauen kann nur entstehen, indem wir jedes Kind wahrnehmen, Bedürfnisse unterstützen, Individualität zulassen und das Kind nicht allein lassen. Das Kind gewinnt Vertrauen zu sich selbst und zu seinem Leben, es lernt, für sich und andere einzustehen.

Aus diesem Vertrauensverhältnis wächst Geborgenheit. Kinder lernen, über ihre Gefühle zu sprechen. Durch regelmäßiges gemeinsames Beten bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum Gespräch mit Gott. Sie erfahren, dass Gott immer für sie da ist und Gott ihnen zuhört, auch wenn sonst keiner da ist. Man kann ihm alles erzählen (auch Trauer, Wut, Angst, Freude, Alleinsein usw.). Auch wenn er nicht verbal antwortet, fühlt man sich anschließend nicht mehr so einsam und allein. Durch lebensnahe Beispiele versuchen wir, das Wesen Gottes den Kindern nahe zu bringen (z.B., so wie Mama und Papa dich im Arm halten, so hält auch Gott dich im Arm). Besondere Geborgenheitserfahrungen können die Kinder bei uns durch stille Übungen und Meditationen machen.

Zu 3.

Wir möchten bei den Kindern das Bewusstsein entwickeln, dass Gott nicht nur den Menschen das Leben geschenkt hat sondern auch den Tieren und der Natur. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder die Schöpfung achten und respektieren. Die Kinder sollen lernen, dass sie aktiv daran teilhaben können, die Natur im Gleichgewicht zu halten. Sie sollen dies lernen durch

- Naturerfahrungen**
- Meditationen**
- Beobachtungen und Experimente.**

Jedes Lebewesen hat auf dieser Welt einen Sinn und eine Lebensberechtigung.

Zur christlichen Erziehung im Kindergarten zählen wir weiterhin das Vermitteln einiger grundlegender biblischer Geschichten und Bilder, einschließlich Hintergrundinformationen, mit dem Ziel, dass Kinder Gott begegnen und Hilfen für ihr Leben bekommen.

In Leben und Tradition der Kirche einführen bedeutet für uns:- kirchliche Feste feiern

- ein Kirchengebäude kennen lernen**
- Familiengottesdienste feiern**
- christliche Grundsymbole (z.B. Kreuz, Stern, Brot, Wasser etc.) kennen- und wahrnehmen lernen.**

Außerdem gehen wir auf religiöse Grundbedürfnisse und Fragen der Kinder ein und versuchen, aus christlicher Sicht Antwort und Hilfen zu geben, etwa auf Fragen nach Tod, Leben, Leid, Unglück, Angst, Alleinsein, Behütetsein, Verantwortlichsein usw.

Unser Leben mit den Kindern - für die Kinder

Person der Erzieherin

Wir sind ein junges, fröhliches Team, das zum Teil schon einige Jahre miteinander arbeitet.

Großen Wert legen wir auf gute Atmosphäre im Kindergarten. Das bedeutet für uns, wir bieten den Kindern einen Ort, an dem sie Ruhe, Geborgenheit, Freundlichkeit, Zuwendung und Sicherheit erfahren.

Wir möchten die Kinder hier bei uns im Kindergarten in ihrer Entwicklung begleiten und ein partnerschaftliches Verhältnis zu ihnen aufbauen. Durch Offenheit und Annahme von Vorschlägen und Ideen der Kinder, durch Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, durch Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und gegenseitige Akzeptanz versuchen wir, dieses Ziel zu erreichen. Gerade in der heutigen, oft hektischen Zeit bleibt 'Kind-Sein' oftmals auf der Strecke. Durch die unterschiedlichsten Lebensrealitäten bleibt dem Kind kaum noch Zeit zum Luftholen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu geben, Zeit für sie zu haben, ihr 'Anwalt' und Freund zu sein. Unser wichtigstes Ziel ist es, dass die Kinder jeden Tag als etwas Besonderes erleben, dass sie, sowie ihre Eltern, sich bei uns angenommen fühlen und Vertrauen aufbauen.

Dies ist nur möglich, wenn man Grenzen überschreitet und offen auf Neues zugeht. Für unsere pädagogische Arbeit mit Kindern heißt das nicht, auf der Stelle zu treten, sondern uns zum Wohle des Kindes weiterzuentwickeln.

Unsere Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit

Unser Team besteht aus Mitarbeiterinnen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Erfahrungen, Ausbildungen sowie Begabungen und Vorlieben. Wir verfolgen alle gemeinsame Ziele (dass die Kinder gern in den Kindergarten kommen, sich geborgen und wohlfühlen, Trost und in uns eine Vertrauensperson finden).

Alle Mitarbeiterinnen sollen sich ernst genommen fühlen, jedoch auch offen für Kritik und bereit sein, Konflikte einzugehen. Gleichzeitig sind Zusammenarbeit und Abstimmung für uns ein wichtiger Punkt.

Die wöchentlichen Dienstbesprechungen, an denen das gesamte Team teilnimmt, beinhalten folgende Punkte:

- 1. Besprechung aller Probleme im und um den Kindergarten mit dem Versuch, eine gemeinsame Lösung zu finden:
 - a. Kinder und der Stand ihrer Entwicklung**
 - b. Eltern**
 - c. Familiensituationen****
- 2. Vorläufige Absprache und Durchführung von Themen**
- 3. Organisation und Planung verschiedener Feste und Feiern etc.**
- 4. Besprechung von Fortbildungen**
- 5. Verschiedene Termine**

Für nicht anwesende Mitarbeiterinnen bzw. zur Erinnerung liegen die Besprechungsprotokolle vor.

Ein täglicher Austausch von wichtigen Informationen findet zudem noch kurz morgens gemeinsam statt. Die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen planen bzw. reflektieren den täglichen Ablauf eines jeden Morgens, nachdem die vorläufige Absprache des Themas im Team erfolgt ist. Wir verfolgen alle ein gemeinsames Konzept für die tägliche Arbeit. Die Mitarbeiterinnen streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an und bilden somit eine Einheit. Konkrete Absprachen, die für alle verbindlich sind, nehmen wir ernst, das heißt aber auch, Rücksichtnahme und Akzeptanz in allen Bereichen - für alle!

Ohne Eltern geht es nicht

Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit bedeutet für uns eine gleichwertige Erziehungspartnerschaft, das heißt, wir begleiten Kind und Familie während der Kindergartenzeit durch Information und Beratung.

Der erste Kontakt findet in der Regel beim Anmeldegespräch in der Einrichtung statt. Hier können dann Fragen und eventuelle Unklarheiten schon beantwortet werden.

Vor dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten besuchen die jeweiligen Erzieherinnen die Familien zu Hause. Das ist uns sehr wichtig, da wir das Kind und das Kind uns in seiner gewohnten Umgebung kennen lernen kann. Bei der Eingewöhnungszeit im Kindergarten bieten wir Kind und Eltern individuelle Hilfestellung an, z.B. kann das Kind später gebracht und wieder früher abgeholt werden, die Mutter oder der Vater kann über eine gewisse Zeit mit in der Gruppe bleiben, bekannte Kinder aus den anderen Gruppen können zu Besuch kommen etc.

Den Mitarbeiterinnen ist es wichtig, in ständigem Gespräch mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes zu bleiben, zu informieren und zu beraten. Selbstverständlich werden alle Gespräche vertraulich behandelt. Bei Problemen, für die wir keine Lösungsmöglichkeiten finden, bemühen wir uns um kompetente Beratungs- und Informationsstellen.

Gesprächsmöglichkeiten bieten sich zu folgenden Gelegenheiten an:

- beim Bringen und Abholen
- Gesprächstermine (auch telefonischer Art)
- Elternnachmittage und -abende
- Gottesdienste und Feste

Ohne Mitarbeit der Eltern geht es nicht, das heißt, Anregungen, Vorschläge und Ideen versuchen wir in unsere Planungen mit einzubeziehen. Auf tatkräftige Unterstützung bei verschiedenen Anlässen können wir nicht verzichten, wie z.B. Mithilfe bei Planung und Durchführung von Festen.

Bindeglied zwischen den Mitarbeiterinnen und der gesamten Elternschaft ist der Elternrat, mit dem regelmäßige Treffen und Gespräche stattfinden. Alle Informationen erhalten die Eltern entweder schriftlich und/oder hängen an der Infotafel im Eingangsbereich der Einrichtung aus.

Wer ist hier der Boss?

Zusammenarbeit mit unserem Träger

Die Ev. Stadtkirchengemeinde Remscheid ist Träger unseres Kindergartens. Die Trägervertreter sind der Vorsitzende, die PresbyterInnen und die PfarrerInnen unserer Gemeinde. Die gesamte Verantwortung für den Kindergarten hat der Träger, der hierfür auch einen finanziellen Eigenanteil erbringt. Der Träger schließt mit den Eltern einen Betreuungsvertrag ab. Einen Teil der Verantwortung gibt er an uns ab, d.h., wir haben das Vertrauen des Trägers, im alltäglichen Kindergartengeschehen eigenständig zu handeln und zu entscheiden, und wir haben Mitspracherecht bei Belangen, die den Kindergarten betreffen, z.B. Neuanschaffungen, neues Personal, Finanzen, Neuaufnahme von Kindern usw. Auf guten Kontakt zum Träger und vor allen Dingen zu den PresbyterInnen, die dem Kindergartenrat und dem Kindergartenausschuss angehören, legen wir großen Wert, da sie unsere direkten Ansprechpartner sind. Sie sind für uns da, wenn wir Probleme haben, teilen aber auch mit uns die schönen Dinge des Kindergartenalltages, wie Feste und Feiern.

Die Kinder, Eltern und Erzieherinnen des Kindergartens nehmen aktiv am Gemeindeleben teil, z.B. bei Gottesdiensten, Gemeindefesten, Weihnachtsmarkt usw. Für die gute Zusammenarbeit mit dem Träger ist es uns wichtig, immer mit ihm im Gespräch zu bleiben. Das geschieht durch regelmäßige Dienstbesprechungen, Ausschusssitzungen und die Mitarbeitervertretung. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, bei Gottesdiensten, Festen und dem Rat der Einrichtung mit dem Träger ins Gespräch zu kommen.

Mit wem arbeiten wir noch zusammen?

Zusammenarbeit mit Fachdiensten/Institutionen

Der Kindergarten arbeitet mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen, wobei hier immer an oberster Stelle die Schweigepflicht steht.

Wir stehen im guten Kontakt mit der Grundschule. Die Lehrer der zukünftigen Erstklässler besuchen diese bei uns im Kindergarten. Im Anschluss daran erfolgt ein Gegenbesuch in der Schule. Erste gemeinsame Kontakte werden dadurch geknüpft.

Der Einschulungsgottesdienst wird von beiden Seiten geplant und gemeinsam ausgeführt.

Besuche der Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz, Bücherei, Bäckerei und andere Institutionen gehören ebenfalls mit in unsere Arbeit, wie auch regelmäßige Besuche des Schulzahnarztes, denn sie bereichern die Erfahrungen der Kinder.

Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Fachdiensten, wie z.B. Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, Kinderärzten, freiwillige Erziehungshilfe, Gesundheitsamt, SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum), RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) etc., mit denen auch Elternabende je nach Interesse und Aktualität zur Beratung und Information durchgeführt werden. Regelmäßige Treffen im Kirchenkreis (Leiterinnen-Treffen) oder mit der Fachberatung sind ebenso wichtig für die Arbeit, wie Treffen mit anderen Kindergärten zwecks Austausch. Durch die vielen PraktikantInnen, die im Laufe des Jahres den Kindergarten besuchen, ergeben sich viele Verbindungen zu Fach- und anderen Schulen.

Man lernt nie aus!

Fort- und Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildung sind wichtig für unsere pädagogische Arbeit, um sich auf die immer schneller verändernden Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern einstellen zu können.

Um sich auch auf die verändernden Institutionen Kindergarten, Kindertagesstätte etc. einstellen zu können und ein Erweitern der eigenen fachlichen Kompetenz zu erlangen, sind Fort- und Weiterbildung ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Laut unseren Dienstanweisungen sind wir zur regelmäßigen Teilnahme berechtigt und verpflichtet. Vom Träger wird hierfür ein Etat zur Verfügung gestellt. Kosten, die darüber hinaus anfallen, werden von den Mitarbeiterinnen selbst übernommen. Auch für Fachzeitschriften und -bücher steht uns ein Etat zur Verfügung. Darüber hinaus anfallende Kosten tragen die Mitarbeiterinnen selbst.

Wir besuchen religionspädagogische, bewegungspädagogische, allgemein pädagogische, arbeitsrechtliche, kreative etc. Fort- und Weiterbildungen. Diese Seminare werden nachmittags, ganztags und mehrtägig angeboten. Dabei können wir weitgehend selbst bestimmen, welche der angebotenen Fortbildungen wir belegen möchten, die vom Kirchenkreis Lennep, vom pädagogisch-theologischen Institut, vom Diakonischen Werk und anderen Institutionen angeboten werden.

Bei einigen Fort- und Weiterbildungen ist es nicht nötig, dass das ganze Team daran teilnimmt, da die Informationen gut weitergegeben werden und wir uns darüber austauschen können. Bei anderen Seminaren ist es wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen gleichzeitig daran teilnehmen. Diese können in der Einrichtung angeboten werden, z.B. durch die Fachberaterin, oder außerhalb. Kinder, Eltern und Träger profitieren davon.

PraktikantIn von heute, ist MitarbeiterIn von morgen

Anleitung und Beratung von PraktikantInnen

Unser Kindergarten ist eine Ausbildungsstätte. Wir haben vom Gesetz her die Pflicht, verschiedene PraktikantInnen anzuleiten und auszubilden. Die PraktikantInnen kommen aus den unterschiedlichsten Schulformen zu uns, wie z.B. Haupt-, Real- Gesamt-, Sonderschule, Gymnasium (ca. 3 Wochen Schnupperpraktikum) und für längere Praktika (höchstens 1 Jahr) aus den verschiedenen Fachschulen.

Den PraktikantInnen, die bei uns das Schnupperpraktikum machen möchten, geben wir die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und Einblicke in unser Berufsfeld zu bekommen.

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieherin besuchen uns die SchülerInnen der verschiedenen Fachschulen. Das ist folgendermaßen strukturiert:

- **Vorpraktikum: vor Beginn der Ausbildung zur Erzieherin muss ein schulbegleitendes Praktikumsjahr im Kindergarten absolviert werden;**
- **Unter- und Oberstufenpraktikum: theoretische Ausbildung zur ErzieherIn durch die Schule und einzelne Praxistage und Blockpraktika;**
- **Anerkennungspraktikum: als Abschluss der Ausbildung zur/m staatlich anerkannten ErzieherIn findet erneut ein schulbegleitendes Praktikumjahr im Kindergarten statt.**

Um eine gute Betreuung der PraktikantInnen zu gewährleisten, haben wir die Pflicht und das Interesse, einen guten Kontakt zu den Schulen zu halten. In der Praxis bedeutet die Anleitung von PraktikantInnen viel Arbeit durch:

- **gegenseitige Anpassung und Vertrauen**
- **strukturierte Planung**
- **eigenes Verhalten überdenken (Vorbild)**
- **Ideen und Informationen austauschen**
- **viele Gespräche führen, inhaltsorientierte Diskussionen führen**
- **Besprechung der schriftlichen Arbeiten, Beurteilungen und Zeugnisse schreiben**

Durch unsere Bereitschaft, viele PraktikantInnen aufzunehmen und die Erfahrungen weiterzugeben, die wir dabei gesammelt haben, sind wir in die Lage, ihnen eine gute Grundlage für ihre Zukunft zu geben. Bei Personalwechsel greifen wir oft auf ehemalige PraktikantInnen zurück. Die Arbeit mit PraktikantInnen bereichert unser Team. Durch die Öffnung nach außen entwickeln wir uns weiter.

Wir gestalten unsere Arbeit transparent

Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Kindergartenarbeit an die Öffentlichkeit zu bringen, versuchen wir, sie so transparent wie möglich zu gestalten.

Wir geben wichtige Informationen im Gemeindebrief, im Internet, im Schaukasten und im Stadtanzeiger bekannt.

Für einen guten Ablauf im Kindergarten müssen regelmäßige, gegenseitige Informationen stattfinden, d.h., auch Eltern haben ein Mitspracherecht und können ihre Meinungen und Interessen anbringen, denn Elternarbeit ist auch ein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Durch gegenseitige Besuche, z.B. in der Schule, im Altenheim und anderen Institutionen wollen wir Kontakte knüpfen und Vertrauen aufbauen. Dadurch erhoffen wir uns Verständnis und Respekt.

Um von der Umgebung wahrgenommen zu werden, gestalten wir ‘Tage der offenen Tür’, wo sich jeder über die ihn interessierenden Dinge informieren kann. Uns ist es wichtig, in der Öffentlichkeit präsent zu sein, da in unserem Kindergarten aktives Gemeindeleben stattfindet.

Das sind wir!

Wann wurde unser Kindergarten gebaut und von wem?

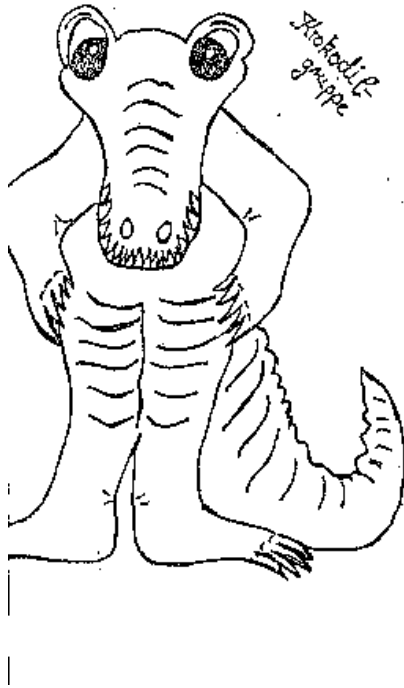
Im März 1966 wurde unsere Einrichtung zum Gedenken an Albert Schweitzer erbaut. 55 Kinder aus dem angrenzenden Gebiet fanden einen Aufenthaltsort. In Verbindung mit dem Kindergarten entstand ebenfalls ein Gemeindehaus, um Begegnungsstätte für Jugendgruppen, Frauenkreis, Migranten und Altenkreis zu sein. 10 Jahre später war der Bedarf an Kindergartenplätzen so groß, dass eine dritte Gruppe eröffnet wurde.

Der Träger unserer Einrichtung ist die Ev. Stadtkirchengemeinde Remscheid. Als evangelische Tageseinrichtung ist ein ebenso wichtiges Ziel für uns, die Kinder in der ihnen gemäßen Weise mit der Botschaft Jesu Christi bekannt zu machen - einschließlich aus-gewählter Geschichten aus dem alten Testament. Wir möchten sie auch ein Stück in das Leben der Kirchengemeinde mit einbeziehen.

Wo liegt unser Kindergarten und wer besucht ihn?

Unser Kindergarten liegt in einer ruhigen Seitenstraße in der Nähe der Innenstadt, gegenüber einem öffentlichen Spielplatz. Auch wenn es keiner glaubt, hinter unserem Haus beginnt eine große Spielwiese mit diversen Spielmöglichkeiten. Auf der Wiese tummeln sich drei Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren.

Krokodilgruppe



Pünkelchengruppe



Zwergengruppe



Die Kinder kommen meist aus dem direkten Umfeld des Kindergartens. Hierbei spielen Nationalität, Religion und Familiensituation keine Rolle. Näheres zu unseren Aufnahmekriterien kann der Kindergarten-Ordnung entnommen werden. Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit, behinderte Kinder zu integrieren; es kommt jedoch auf Schwere und Art der Behinderung an.

Unser Kindergarten ist auf zwei Ebenen gebaut. Da unsere Gruppenräume teilweise beengt sind, gibt es im und um das Haus viele Stellen, die wir zusätzlich als Spielmöglichkeiten nutzen (Flur, Nebenraum, überdachter Hof etc.).

Dann sind wir für Sie und Ihr Kind da

Wir bemühen uns, die Öffnungszeiten in unserer Einrichtung so zu gestalten, dass Ihr Bedarf und der Ihres Kindes nach Möglichkeit Berücksichtigung findet.

Wir bieten derzeit in unserer Einrichtung zwei unterschiedliche Betreuungsformen an:

Geteilte Öffnungszeit:

Vormittags

Montag – Freitag von 7.30 Uhr – 12.30 Uhr

und nachmittags

Montag und Dienstag von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Mittwoch und Donnerstag von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Blocköffnungszeiten:

Montag – Freitag von 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Kinder, die an der Blocköffnungszeit teilnehmen, dürfen am Nachmittag nicht mehr in den Kindergarten kommen.

So kann unser Tag aussehen

Wir wollen jeden Tag mit den Kindern neu erleben, dennoch gibt es einige feste Bestandteile in unserem Tagesablauf:

Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholphase;

Freispiel: die Kinder können ihren Spielpartner, Spielzeit und Spielort selbst bestimmen. Innerhalb dieser Zeit liegt auch das freie Frühstück.

Bei diesem Frühstück handelt es sich um ein von uns frisch zubereitetes, gesundes, vielseitiges und ausgewogenes Büfett. Die Kinder können selber entscheiden, was und wie viel sie essen und trinken wollen.

Nahrungsaufnahme ist ein Grundbedürfnis, mit dem die Kinder selbständig umgehen dürfen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sowohl in der eigenen als auch in den anderen Gruppen den Tagesablauf mitzerleben. Darunter fallen auch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Projekte.

Die Kinder, die an der Blocköffnungszeit teilnehmen, bereiten sich um 12.15 Uhr auf das Mittagessen vor, während dessen werden die anderen Kinder abgeholt. Mit der Mittagszeit beginnt eine ruhige Phase. Wir nehmen uns Zeit für intensive Gespräche beim gemeinsamen Essen. Im Anschluss daran vertiefen wir Projekte vom Vormittag.

Weiter Informationen, die unsere Einrichtung betreffen, können dem Kindergarten-ABC oder der Kindergartenordnung entnommen werden.

Wer arbeitet im Kindergarten?

2 Erzieherinnen	(ganztags)
2 Erzieherinnen	(Teilzeit)
3 Ergänzungskräfte	(Teilzeit)
1-2 Praktikantinnen	(jährlich wechselnd)

Durch die unterschiedlichen Stundenzahlen sind nicht alle Mitarbeiter/innen immer anwesend.

Herausgegeben von den Mitarbeiterinnen
des Ev. Kindergartens Buschstraße
Buschstr. 14, 42855 Remscheid
Tel. 02191/2 42 11

Presbyterium der
Ev. Stadtkirchengemeinde
Schulgasse 1, 42853 Remscheid

Zweite überarbeitete Auflage 2002